



## Bericht von der Flüchtlingsarbeit der Ev. St. Petri-Pauli- Kirchengemeinde Soest 2016-2019

als Beitrag zur Beratung der Hauptvorlage 2019 „Ich bin fremd gewesen,  
und ihr habt mich aufgenommen“ (Mt 25,35)

### 2015/2016: Flüchtlinge aus dem Iran werden unsere Mitchristen in Soest

Die Arbeit mit iranischen Flüchtlingen begann im Januar 2016 mit einem unerwarteten Anruf. Eine Frau, die im Herbst 2015 mit ihrem Partner und ihrem Sohn aus dem Iran geflohen war und seit Dezember 2015 in der ZUE Möhnesee-Echtrop (ca. 12 km von Soest) untergebracht war, meldete sich telefonisch bei mir, nachdem sie durch eine Bekannte meine Rufnummer erhalten hatte. Sie erkundigte sich in gebrochenem Englisch, ob die Möglichkeit bestünde, am Gottesdienst teilzunehmen und getauft zu werden. Um ein besseres Kennenlernen zu ermöglichen und die Wünsche und Möglichkeiten abzuklären, wurde ein Gespräch in den nächsten Tagen verabredet, an dem neben dem Partner auch der damals 15-jährige Sohn teilnahm, der glücklicherweise schon damals sehr gut Englisch sprach und somit eine gute Verständigung ermöglichte. Aus diesem ersten, ganz zufällig zustande gekommenen Gespräch sollte sich eine dauerhafte, lebendige und aktive Gemeindegliedschaft der Iranerin, ihrer Familie und vieler anderer iranischer Mitchristen entwickeln, die bis heute für zahlreiche Menschen - und für die Kirchengemeinde insgesamt - ein Segen wurde und weiter ist.

Da auch andere ev. Kirchengemeinden in Soest vereinzelt von iranischen Flüchtlinge um Taufunterricht und Taufe gebeten wurde, der zeitliche und finanzielle Aufwand dafür aber (Übersetzer!) erheblich war, übernahm die die Petri-Pauli Kirchengemeinde in Absprache mit den anderen Ev. Kirchengemeinden die evangelische Arbeit mit iranischen Flüchtlingen für ganz Soest, wobei ich dafür vom Presbyterium schwerpunktmäßig beauftragt wurde.

In der Folge wurde am **27. März (Ostersonntag 2016)** die erwähnte Familie zusammen mit einer weiteren Familie aus dem Iran im Rahmen des Familiengottesdienstes "Kinder & Co" im Ardeyhaus getauft und damit nicht nur in die christliche Kirche, sondern auch konkret in unsere Kirchengemeinde aufgenommen. Vorangegangen waren jeweils Gespräche über bisherige Kontakte zu Christen und Kirche sowie über die Gründe für den Wunsch, getauft zu werden, sowie ein vierteiliger Taufkurs über mehrere Wochen, der mit Hilfe eines vom Kreis Soest vermittelten **Dolmetschers** durchgeführt werden konnte.

Nach diesen ersten Taufen meldeten sich bei mir drei weitere iranische Ehepaare mit insgesamt drei Kindern im Alter zwischen 3 und 7 Jahren, die ebenfalls Taufunterricht bekommen und getauft werden wollten. Wie die vorigen Taufbewerber lebten sie in der ZUE Möhnesee-Echtrop (Graf-York-Kaserne) mit der Aussicht auf einen mehrmonatigen Aufenthalt, da damals die Kommunen mit der Aufnahme der vielen Flüchtlinge aus 2015 noch überfordert waren. Dieser zweite Taufkurs wurde mit einem **kleinen Tauffest am 24. April 2016** im Ardeyhaus abgeschlossen: nach dem Taufgottesdienst blieb die Gemeinde aus deutschen und iranischen Gemeindegliedern zum Mittagessen, das die Iraner vorbereitet hatten. Bei der Verständigung half wieder der Dolmetscher, der auch schon den Taufkurs begleitet hatte. Oft klappte die Verständigung aber auch auf Englisch oder mit Gesten und etwas Deutsch. Bei alledem war das Miteinander herzlich und fröhlich, es wurde gelacht und gesungen und gefeiert! Viele Gemeindeglieder, besonders die Familien des Gottesdienstes „Kinder & Co“ (jeden Sonntag 11.15 Uhr im Ardeyhaus) haben dazu beigetragen, dass dieses kleine Tauffest so durchgeführt werden konnte!

## Taufe – und dann?

Die Taufe von Flüchtlingen aus dem Iran und z.T. aus Afghanistan stellte uns auch als Kirchengemeinde vor neue Fragen: Wie können wir als Ev. St. Petri-Pauli Kirchengemeinde Soest den farsi-sprachigen Mitchristen in ihrer psychisch wie sozial schwierigen Lage beistehen? Wie können wir sie sinnvoll unterstützen und ihnen – wenn auch oft nur vorübergehend bis zur Umverteilung in eine andere Stadt – ein Stück Heimat geben?

Bei einem **runden Tisch mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitern** der Gemeinde wurden folgende Ideen entwickelt und anschließend gemeinsam mit anderen in die Tat umgesetzt:

- **Sprachkurse im Gemeindehaus.** Um solche Kurse hatten die Iraner ausdrücklich gebeten. Denn der Schlüssel zu mehr Verständigung, Austausch und Gemeinschaft ist und bleibt die Sprache. Solange es in der ZUE Möhnesee noch keine Sprachkurse gab, hat daher die Kirchengemeinde aus Diakoniemitteln für unsere Flüchtlinge Sprachkurse zweimal wöchentlich im Ardeyhaus mit einem iranischen Dolmetscher durchgeführt.
- **Ehrenamtlicher Fahrdienst mit Privat-PKWs.** Um den Taufbewerbern und neuen Mitchristen aus dem Iran die Teilnahme an unseren Gottesdiensten in Soest zu ermöglichen, wurde ab Frühjahr 2016 bis Frühsommer 2019 nahezu jeden Sonntag von der Gemeinde ein Fahrdienst mit Privat-PKWs organisiert, da die Busverbindungen am Sonntag eine Teilnahme am Gottesdienst nicht ermöglichten. Der Fahrdienst wurde gern und regelmäßig in Anspruch genommen, bis zu drei PKWs waren dafür sonntags im Einsatz.
- **Deutsch-Iranisches Café.** Ein weiterer wichtiger Baustein des neuen Miteinanders war und ist bis heute (Juli 2019) ein monatlich im Ardeyhaus veranstaltetes internationales Treffen, das „Deutsch-Iranische Café“ sonntags um 11: 15 Uhr im Ardeyhaus. Es beginnt jeweils mit einem Familiengottesdienst „Kinder & Co. International“, dem sich ein gemeinsames iranisches Mittagessen anschließt. Danach ist immer Zeit für Information, Begegnung und Gespräch bei Kaffee und Tee (bis ca. 13.30 Uhr, anschließend Einzelberatungen).
- **Seelsorge.** Als Pastor und Vertrauensperson stand und stehe ich persönlich für die Begleitung der Mitchristen aus dem Iran in einer besonderen Verantwortung. Einzelgespräche sowie Unterstützung im Asylverfahren (Vermittlung von Rechtsbeistand, Information über das Asylverfahren, Erläuterung des Schriftverkehrs, Begleitung bei den Anhörungen in den Außenstellen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge BAMF) waren vor allem in 2016 ein erheblicher Teil meiner pastoralen Arbeit, die in Form und Umfang vom Presbyterium ausdrücklich unterstützt und glücklicherweise auch stets von meiner Frau mitgetragen wurde. Alle damals von mir begleiteten Mitchristen aus dem Iran haben inzwischen subsidiären Schutz erhalten (mit 3-jährigem, verlängerbarem Aufenthaltsrecht) und bauen sich inzwischen in Deutschland ein neues Leben auf (eigene Wohnung, Ausbildung, Berufstätigkeit).

## Pfingsten 2016 in Soest: „Eins in Christus“

Ein einschneidendes Erlebnis war der **ökumenische Gottesdienst aller Gemeinden am Pfingstmontag 2016 in St. Petri** unter dem Motto „Grenzenlose Gemeinschaft – eins in Christus“: deutsche Choräle, ein afrikanischer Prediger, Liedbeiträge eines Chilenen und Schriftlesungen von Christen aus dem Iran ließen das Pfingstereignis unter uns in Soest neu lebendig werden: Gottes Geist vereint in Christus (s. Apostelgeschichte 2)! Die Unterschiede von Sprache, Kultur, Mentalität und Persönlichkeit trennen uns nicht länger: als Christen sind wir gemeinsam auf Gott und seine Liebe bezogen, sind wir, wie der Apostel Paulus sagt, „eins in Christus“ (Galaterbrief 3,28).

Bis Herbst 2016 fanden **drei weitere Taufkurse** mit insgesamt 49 Taufen statt; zusammen mit den 16 zuvor getauften iranischen Flüchtlingen wurden damit insgesamt 65 Erwachsene und Kinder aus dem Iran in unserer Kirchengemeinde getauft und im Falle einer Umverteilung mit Adresse und Ansprechpartner der evangelischen Ortsgemeinde ausgestattet. - Weitere Taufkurse wurden ab Herbst 2016 von der Kirchengemeinde bewusst nicht mehr angeboten, da die anfangs mehrmonatige Aufenthaltsdauer der Flüchtlinge in der ZUE sich mittlerweile auf wenige Wochen verkürzt hatte und somit ein Taufkurs mit dem Ziel einer zumindest anfänglichen Beheimatung in der Kirche durch unsere Gemeinde nicht mehr sinnvoll zu leisten war, sondern nach der Umverteilung durch die Gemeinden des neuen Wohnorts besser durchzuführen war.

## Ab Sommer 2016: Eine neue Herausforderung – Beheimatung in Soest

Aufgrund der starken Verbundenheit zu unserer Soester Gemeinde stellten zwei Familien im Sommer 2016 mit Hilfe der Kirchengemeinde einen **Umverteilungsantrag nach Soest**, der nach Zustimmung der Stadt Soest und

ihrer freiwilligen (!) Übernahme der Unterhaltsverpflichtung von der Bezirksregierung auch bewilligt wurde. Für diese Mitchristen, die bereits im Iran an (verbotenen) christlichen Hausgemeinden teilgenommen hatten und die wegen ihres Glaubens Heimat, Familie und Besitz verloren hatten, war die Umverteilung nach Soest eine große Erleichterung: hier hatten sie erste Kontakte geknüpft und in der Petri-Pauli-Kirchengemeinde - nach entbehrungsreicher Flucht und monatelangem Aufenthalt in der ZUE Möhnesee mit ungewisser Perspektive in einem völlig fremden Land - eine neue Lebensmöglichkeit gefunden, menschlich wie geistlich.

Mit Hilfe der Kirchengemeinde konnte für beide Familien noch im August 2016 angemessener **Wohnraum** gefunden werden – glücklicherweise auch noch im Soester Westen, in unmittelbarer Nähe zum Ardeyhaus und zu mir als Pfarrer. Viele Gemeindeglieder spendeten Möbel oder Geld zur **Ausstattung der Wohnungen** oder halfen bei **Renovierung** und Küchenaufbau mit.

Einzelne Gemeindeglieder stellten sich außerdem als **ehrenamtliche Flüchtlingspaten** zur Verfügung, hielten regelmäßig Kontakt zu den Familien und halfen bei Behördengängen und Arztbesuchen.

Ein weiteres iranisches Ehepaar konnte auf Antrag in 2017 nach Soest umverteilt werden und von der Kirchengemeinde in ähnlicher Weise bei Wohnungssuche und -einrichtung sowie Behördengängen unterstützt werden. Alle drei Familien nehmen seitdem regelmäßig am Gemeindeleben teil und sind – trotzdem inzwischen Ausbildung und Berufstätigkeit sie sehr in Anspruch nehmen - bis heute tragende Säulen des „Deutsch-iranischen Cafés“.

Schließlich schloss sich in 2018 eine weitere iranische Flüchtlingsfamilie unserer Kirchengemeinde an, die in die 10 km entfernten Nachbargemeinde Lippetal verteilt worden waren. Seit Juli 2019 ist auch diese Familie nach Soest umverteilt worden; sie lebt nun ebenfalls im Soester Westen und wird derzeit bei der Einrichtung der Wohnung von der Gemeinde (besonders von den anderen iranischen Mitchristen) unterstützt.

Für andere iranische Mitchristen, die 2016 nach Hamm, Oelde oder Rheda-Wiedenbrück umverteilt wurden, ist das Deutsch-iranische Café weiterhin ein wichtiger Ankerpunkt; wenn möglich nehmen sie an diesen Treffen teil. Aber auch für die Kirchengemeinde sind diese monatlichen deutsch-iranischen Veranstaltungen wichtig – zum Kennenlernen der iranischen Mitchristen, zum gemeinsamen Gebet und Gotteslob, und auch zur Verabredung von gegenseitiger Unterstützung, die längst nicht mehr einseitig ist: die iranischen Mitchristen sind äußerst hilfsbereit und arbeiten gerne nicht nur im Deutsch-iranischen Café, sondern auch zusammen mit deutschen Ehrenamtlichen an anderer Stelle in der Gemeinde mit (Arbeiten im Außenbereich des Ardeyhauses, Adventscafé, Grillfest, Weihnachtsbäume aufstellen in der Petri-Kirche).

## **Hilfe und Unterstützung**

Eine große Hilfe und Unterstützung bei der Beheimatung der iranischen Mitchristen wurde ganz überraschend ein **iranisches Ehepaar aus Geseke**, das schon seit 18 Jahren mit seinen beiden Kindern in Deutschland wohnt und die nicht nur regelmäßig an den Deutsch-iranischen Cafés teilnimmt, sondern auch einen guten Kontakt zu allen Iranern entwickelt hat. Das gleiche gilt in abgewandelter Weise von einem **Soester Bauunternehmer iranischer Abstammung**. Diese Mitchristen, die zuvor keinerlei Kontakt zu unserer Gemeinde hatten, haben als Brückenbauer zwischen den Kulturen und Mentalitäten die kirchliche Gemeinschaft hier in Soest sehr unterstützt, gerade auch bei anfänglichen Missverständnissen.

Sehr hilfreich war und ist auch die Arbeit von **Pastor Mehrdad Sepehri-Fard**, der seit Oktober 2017 im Kirchenkreis Paderborn und ganz Westfalen mit der Seelsorge an persischsprachigen Christen beauftragt ist und auch schon mehrfach in Soest am Deutsch-iranischen Café teilgenommen hat. Er kann und wird sicher auch in Zukunft unsere kirchliche Arbeit in Soest wirksam unterstützen.

## **2017 bis 2019: Konsolidierung. Vom Ausnahmezustand zu guter neuer Selbstverständlichkeit**

Inzwischen haben sich die neuen Gemeindeglieder aus dem Iran gut in Stadt und Kirchengemeinde eingelebt. Sie haben alle eine eigene Wohnung gefunden und befinden sich in der Ausbildung oder gehen bereits seit längerem einer Tätigkeit nach, so dass sie großteils nicht mehr auf Transferleistungen angewiesen sind. Sehr erleichtert wird das neue Miteinander auch durch die inzwischen guten Deutschkenntnisse der Iraner. Wichtig war und ist weiterhin die Regelmäßigkeit und Dauerhaftigkeit des Miteinanders in der Kirchengemeinde, besonders bei den Gottesdiensten in St. Petri und beim Deutsch-iranischen Café. Aber auch der **gemeinsame Besuch des Deutschen Evangelischen Kirchentags in Dortmund** (Freitag) und die Teilnahme am Abschlussgottesdienst (Sonntag) waren eindrucksvolle gemeinsame Erfahrungen!

Ein wichtiger Beitrag zur kirchlichen Gemeinschaft war auch wieder der **Ökumenische Pfingstgottesdienst 2019**, diesmal in der vollbesetzten St. Patrokli-Kirche. Pastor Mehrdad Sepehri-Fard hielt die Predigt über

Sacharja 4,6 und gab dabei Einblicke in das Leben der Christen im Iran, unter denen Gott mit seiner Geisteskraft in ganz besonderer und sehr eindrucksvoller Weise wirkt, und zwar ganz gemäß der alten biblischen Verheissung: „Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth“.

## **Kirchenasyl**

Durch die Arbeit mit und die Begleitung von Flüchtlingen sah sich die St. Petri-Pauli-Kirchengemeinde Soest seit 2016 auch immer wieder mit der Frage konfrontiert, ob und unter welchen Umständen sie Kirchenasyl gewähren könnte und müsste. Das Presbyterium nahm die einschlägigen Arbeitshilfen der EkvW und ebenso die öffentliche Kritik an der Praxis des Kirchenasyls zur Kenntnis und befasste sich in mehreren Sitzungen mit der komplexen Thematik, um schließlich für sich zu einer klaren Haltung zu kommen. Das Presbyterium lehnt eine undifferenzierte Praxis ab, die die Verantwortung des Staates nicht ausreichend berücksichtigt (s. Barmen V) oder sich ihm gar moralisch überlegen fühlt; es betrachtet in Übereinstimmung mit der Arbeitshilfe und Äußerungen von Kirchenvertretern 2017/2018 das Kirchenasyl als ultima ratio, wenn alle anderen rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft sind und Gefahr für Leib und Leben droht, d.h. als Einzelfallentscheidung und absolute Ausnahme. Seit dieser Klärung ist die Kirchengemeinde für den Fall, dass ihr bekannte und anvertraute Personen durch eine Abschiebung Gefahr für Leib und Leben oder eine unzumutbare humanitäre Härte droht, handlungsfähig und in solchen begründeten Einzelfällen in der Lage, auch kurzfristig ein Kirchenasyl durchzuführen.

Bislang hat die Kirchengemeinde solche begründeten Einzelfälle noch nicht erlebt, da allen von ihr betreuten Personen subsidiärer Schutz zuerkannt wurde. Dennoch kann sich die Frage natürlich jederzeit neu stellen. Besondere Dringlichkeit bekam die Frage zuletzt durch den tragischen Fall einer iranischen Familie, der aktuell als Dublin-Fall die Abschiebung nach Holland droht. Eine Abschiebung (egal in welches Land) würde allerdings für diese Familie eine außergewöhnliche humanitäre Härte bedeuten; das Gutachten des behandelnden Psychologen belegt die akute Gefahr einer schweren Re-Traumatisierung und in der Folge die Gefahr eines – evtl. gemeinschaftlichen - Suizids. Selbstverständlich wird diese Familie derzeit besonders eng nicht nur von ihren Angehörigen, sondern auch von der Kirchengemeinde und von mir persönlich betreut. Nachdem der Rechtsweg vor dem Verwaltungsgericht vollständig ausgeschöpft wurde, haben Rechtsanwalt und Kirchengemeinde mit Schreiben vom 27.6.2019 gemeinsam eine Eingabe bei der mit der Abschiebung beauftragten Ausländerbehörde des Kreises Soest eingereicht, um auf diesem Weg beim BAMF mit Hinweis auf die erwähnte außergewöhnliche humanitäre Härte die nach Dublin jederzeit mögliche Übernahme des Verfahrens durch Deutschland zu beantragen. Die Antwort auf diese Eingabe steht derzeit – Stand 15.07.2019 - noch aus.

## **Rückblick - Ausblick**

Die Arbeit mit Christen aus dem Iran, die 2015/2016 nach Deutschland flohen und zunächst in der ZUE Möhneseer-Echtrop untergebracht waren, begann in unserer Kirchengemeinde Anfang 2016 mit dem Anruf einer Frau, die um Gehör und geistliche Unterstützung auf ihrem Lebensweg bat. Es entstanden daraus viele Begegnungen, viele neue Erfahrungen, neue Arbeitsformen in unserer Gemeinde, neue Mitarbeiterschaft, neues Gemeindeleben. Es gab vor allem viele *geistliche* Erfahrungen - für *alle* Beteiligten. Wer anfangs noch meinte, nur Gebender zu sein, fand sich alsbald als Beschenkter wieder! Vieles begann zunächst klein, unscheinbar, tastend - und erwies sich dann in der Folge oft als verheißungsvoll und überaus segensreich!

Anfang 2016 konnte noch niemand ahnen, wie es mit den Flüchtlingen aus dem Iran und mit uns als Petri-Pauli Kirchengemeinde weitergehen würde, und auch heute sind viele Dinge noch ganz unabsehbar. Aber wir durften erfahren und dürfen weiter davon ausgehen, dass Gott uns nicht ohne Grund zusammengeführt hat, dass er Großes und Gutes mit den Flüchtlingen aus dem Iran, mit unserer Gemeinde, mit unserer Kirche insgesamt vorhat und schon jetzt unter uns bewirkt.

*Im Juli 2019*

*Dr. Christian Welck, Pfr.*